Telegraphendrahtpacht Berlin-Dresden.

Dieses Blatt erscheint täglich früh 7 Uhr i. d. Exped.: Marienstr. 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfg. durch die Post 2 Mark 75 Pfg. Numm. 10 Pfg. Für die Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annoncen für uns nehmen an: Die Annoncen-Bureaux v. **Haasenstein & Vogler**; — **Rudolf Mosse**; — **Daube & Comp.**; — **Invalidendank**; — **G. Müller** in Görlitz; — **Rud. Lieb** in Magdeburg; — **A. Retz & Co.** in Halle; — **Steiner** in Hamburg.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

Fernsprech-Stellen
Nr. 11 (Altst.) u. 532 (Neust.)

Inserate werden Marienstraße 13 bis Nachm. 3 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: gr. Meißnergasse Nr. 5 bis Nachm. 3 Uhr. — Die einspaltige Garmondzeile kostet 15 Pf. Eingesandt die Zeile 30 Pf. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge inseriren wir nur gegen **Pränumerando-Zahlung** durch Briefmarken oder Postanweisung. Acht Silben kosten 15 Pfg. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pf.

Reise-Artikel,
Handreisekoffer, Reisetaschen, Reise-Necessaires, Reise-Waschrollen, Damentaschen, Plaidriemen, Touristentaschen, Bädekertaschen, Umhängetaschen, Reiseflaschen etc. Ausführliche illustrirte Preislisten werden gratis abgegeben und nach auswärts franco versandt.
J. Bargon Söhne, Dresden,
Wilsdrufferstr. 21b. u. Sophienstr. 6 am Postplatz.

5 Marienstr. 5 und Porticus. **G. D. Blass,** 5 Marienstr. 5 und Porticus.
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.
Complette Braut- u. Kinder-Ausstattungen.
Nur eigenes Fabrikat. Billigste Preise.

Tricottaillen
empfehle ich in allen Grössen mit und ohne Verschnürung von 6 bis 14 M. Auch verkaufe ich **Tricotstoff** zum Selbstverfertigen nach dem Meter.
Wilhelm Krieger,
35 Wilsdrufferstrasse 35.
ältestes Specialgeschäft in der Wollwaarenbranche.

Tapisserie-Manufactur.
Grösstes Lager am Platze.

Altmarkt. **C. Hesse** Altmarkt.
Königlicher Hoflieferant.

Neuheiten.
Billigste, feste Preise.

Nr. 94. 28. Jahrgang. Auflage: 38,000 Expl.

Aussichten für den 4 April: Unbestimmt, schwach, vorwiegend heiter, trocken, Temperatur wenig verändert.

Dresden, 1883. **Mittwoch, 4. April.**

Verantwortlicher Redacteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

„So gänzlich bar aller Pietät und Vaterlandsliebe ist wohl kaum der verbissenste Oppositionsmann, daß er vor der Welt es wagen möchte, an den unvergänglich leuchtenden Verdiensten Bismarck's, um Herbeiführung der nationalen Einheit, zu mäkeln, aber um so höher hebt der mit krassem Eigennutz gepaarte oppositionelle Unfehlbarkeitsdünkel sein Haupt im Kampfe gegen das wirthschaftliche Reformwerk des Reichskanzlers". Diese schroffen Worte finden sich in einem Artikel der „Norddeutschen", zur Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck. Auf welche Parteien und Personen sie zielen, weiß Jedermann. Der Telegraph wird wohl in der nächsten Spalte dieses Blattes berichten, wie der soeben wieder zusammengetretene Reichstag seine großen Aufgaben zu lösen sich anschickt. Es kommt auf die Reihenfolge, in welcher er seine Arbeiten angreift, diesmal mehr an als sonst. Man setze den Fall, daß er sich zunächst an die Novelle zur Gewerbeordnung macht, so dürften die künftigen Wochen mit gesetzgeberischer Unfruchtbarkeit geschlagen sein. Bei jedem Paragraphen, ja fast bei jedem einzelnen Absatze (das dumme Fremdwort „Alinea" ist leider amtlich immer noch gäng und gäbe!) dürfte sich eine hartnäckige Berathung entspinnen. Die drei liberalen Parteien haben sich dahin vereinigt, möglichst wenig von den gemachten Vorschlägen Gesetz werden zu lassen; sie stimmen am liebsten gegen Alles, getreu ihrer blos verneinenden, wischöpferischen Grundsätze. Da es sich aber bei der künftigen Gewerbeordnung um ganz hervorragende Grundsätze für das öffentliche Leben, Handel und Wandel, Werkstättenfleiß wie allgemeinen Verkehr handelt, so werden die Konservativen Alles daransetzen, den dringendsten Wünschen der Gewerbetreibenden wenigstens einigermaßen zu entsprechen. Dieser Widerstreit wird nach der Berechnung erfahrener Parlamentarier eine etwa dreiwöchentliche Berathung der Gewerbeordnung zur Folge haben. Hierbei können sich leicht die Gemüther so erhitzen, daß sie wenig geschickt sind zur sachgemäßen, ruhigen Durchberathung des Krankenkassengesetzes, für welches nur etwa 3—4 Sitzungen erforderlich sind. Da alle Parteien diesem Gesetze großes Wohlwollen entgegen bringen, so wäre es recht vortheilhaft, wenn demselben der Vorrang unter den Berathungsstoffen eingeräumt würde.

Der Speisezettel, den der Reichstag von Ostern bis Pfingsten herunteressen soll, hat ohnehin eine ungebührliche Länge. Die „Frankf. Ztg." notirt von ihm folgende Gerichte: „In drei Lesungen sind noch zu erledigen die Gesetzentwürfe über die Zuckersteuer, die Holzzölle, die Gesetze zum Schutz nützlicher Vögel, über die Reichskriegshäfen und den Nachtrags-Etat für den Bau des Reichstagsgebäudes. In zweiter und dritter Lesung sind folgende Gesetz-Entwürfe, über welche die Berichte der betreffenden Kommissionen erstattet sind, zu berathen: betreffs der Abänderung der Gewerbeordnung, der Krankenversicherung der Arbeiter; in erster und zweiter Lesung war bereits die Berathung der beiden Gesetze, betreffend die Pensionirung der Reichsbeamten und die Versorgung der Wittwen und Waisen derselben, sowie der Militärpensionsgesetze beendet, worauf wegen der bekannten Vorgänge diese Entwürfe mit den dazu gestellten Anträgen wegen der Kommunalbesteuerung der Offiziere an die Kommission zurückverwiesen werden. Von den aus der Mitte des Reichstages eingebrachten Gesetz-Entwürfen und Anträgen sind zu erledigen: der Antrag des Abg. Dr. Thilenius betreffs Untersuchung über die derzeitigen Stromverhältnisse des Rheines und der Nebenflüsse; der Antrag Windthorst betreffend die Aufhebung des Gesetzes über die Verhinderung zur unbefugten Ausübung von Kirchenämtern (dieser Antrag ist vor einiger Zeit auf Wunsch Windthorst's bis auf Weiteres für die Berathung zurückgestellt worden); das von den Abgeordneten Munckel und Genossen eingebrachte Gesetz, betreffend die Wiedereinführung der Berufungs-Instanz in der Strafprozeßordnung; der Antrag der Abgeordneten Freih. v. Maltzahn u. Gen. auf Vermeidung des Christeneides vor jüdischen Richtern, sowie der Antrag Kablo u. Gen. auf Aufhebung des elsässischen Dictaturparagraphen. In den Kommissionen ruhen behufs Erledigung noch folgende Anträge und Gesetze: Vom Abg. v. Wedell-Malchow: Einführung einer procentualen Börsensteuer, der Antrag Phillips, auf Entschädigung der unschuldig Verurtheilten. Von wichtigeren Petitionsberichten sollen noch zur Erledigung gelangen diejenigen über die Impfzwangfrage, über die Petition des Abg. Bebel wegen Anwendung der Bestimmungen des sächsischen Heimathsgesetzes durch die sächs. Regierung.

Hierbei sind die Handelsverträge mit Mexiko und — Spanien nicht gerechnet. Denn die Hoffnung, daß es mit Spanien zu einer Verständigung kommt, erhält sich. Noch ist die Verordnung des Bundesraths nicht publizirt, welche Zuschlagszölle auf spanische Waaren legt, sodaß man glaubt, diese Kriegsmaßregel werde überhaupt erspart bleiben, zumal Spanien, nachdem es gesehen, daß Deutschland Ernst macht, viel mildere Seiten aufzieht. Einen Hauptstreitpunkt bildete der Zoll auf spanische Weine. Die von Spanien gewünschte Herabsetzung erscheint insofern unbedenklich, als sie nicht (wie es erst irrthümlich hieß) eine Herabsetzung der Zölle auf französische Weine nach sich zieht. Die deutschen Weinbauern in Württemberg, der Pfalz und im Elsaß erklären außerdem, daß sie die Ermäßigung der spanischen Weinzölle durchaus nicht als eine Konkurrenz auffaßten. Hier wird nämlich in allen nicht ganz besonders warmen Jahren eine Menge geringwerthigen Weines geherbstet, dem man, um ihn wohlschmeckend und verkäuflich zu machen, 20 bis 25 Procent südlicher Weine zusetzen muß. Die südfranzösischen Weine werden infolge der Reblaus immer theurer und seltner, somit verbleiben blos die spanischen Sorten. Durch sie erhalten die geringeren Sorten inländischer Weine lohnenden Absatz.

Der italienische Minister des Aeußeren, Mancini, erwähnte in seiner vielbesprochenen Parlamentsrede, daß zwischen Italien, Deutschland und Oesterreich eine Art Bündniß zustande gekommen sei. Folgendes bezeichnet man als die Grundlagen der Tripel-Allianz! „Italien verpflichtet sich nicht nur, mit größter Sorgfalt jeden Anlaß zu vermeiden, der es in einen Krieg mit Frankreich verwickeln könnte, sondern auch mit allen erdenklichen Mitteln dahin zu streben, die freundlichen Beziehungen mit diesem Staate zu erhalten. Deutschland und Oesterreich geben ein ähnliches Versprechen ab. Im Falle jedoch eine der drei genannten vertragschließenden Mächte von Frankreich angegriffen würde, so werden die beiden anderen ihrem Alliirten Hilfe leisten und die Abwehr des Angriffs zur gemeinsamen Sache machen. Sollte einer der drei vertragschließenden Staaten aus irgend einer Ursache gezwungen sein, mit irgend einer anderen Macht Krieg zu führen, so bleibt es den beiden anderen Staaten freigestellt, sich neutral zu verhalten; sie dürfen sich aber unter keiner Bedingung an die ihrem Alliirten feindliche Macht anschließen."

Dieses Bündniß hat in Paris berechtigtes Aufsehen erregt; die erhabene Friedensmission, welche den Grundzug der deutschen Politik bildet, leuchtet aus allen Zeilen dieses Vertrags hervor.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 3. April.

Berlin. Reichstag. Das Haus ist ziemlich gut besetzt. Es coursirt die Mittheilung, daß der Reichskanzler erscheinen wird. Zur Vertheilung gelangt die Dankelmann'sche Broschüre: die deutschen Nutzholzzölle, eine Waldschutzschrift. Eingegangen ein Schreiben des Vicepräsidenten Ackermann, welches die Frage betrifft, ob durch seine Ernennung zum Geheimen Hofrath sein Mandat als erloschen zu betrachten sei. Dasselbe wird der Geschäftsordnungs-Kommission überwiesen. Die Beschlüsse des Bundesraths wegen Aufnahme der Kunstwollefabriken u. s. w. unter die genehmigungspflichtigen gewerblichen Anlagen, sowie für Uebereinkunft wegen gegenseitiger Zulassung an der Grenze wohnhafter Medizinalpersonen zur Ausübung der Praxis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Belgien, Niederlande werden in erster und zweiter Lesung genehmigt, dann wurde in die Debatte über die Vorlage wegen Erhöhung der Holzzölle eingetreten. Bundeskommissar Oberforstmeister Dankelmann führte aus, daß die deutsche Waldwirthschaft sich in einer Nothlage befinde und zur Verlust-Wirthschaft geworden sei, da sie die Wirthschaftskosten theilweis nicht decke. Schuld trage vornehmlich die Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit ausländischem Nutzholz. Abhülfe könne nur eine Zollerhöhung schaffen, die zur Erhaltung des Waldes, welche im allgemeinen Interesse liege, nothwendig sei. Selbst in dem mit allen Vorbedingungen rentabler Waldwirthschaft ausgestatteten Sachsen zieht das Verhältniß des Waldreinertrages gegen früher ungünstiger, wenn man die Geldentwerthung berücksichtigt. Oechelhäuser bekämpft die Vorlage unter Beifall der Linken, bleibt aber auf der Tribüne unverständlich. v. Wendt (Centrum) tritt für die Vorlage ein und beantragt die Verweisung an eine 21gliedrige Kommission. Die Weiterberathung wird auf morgen vertagt. Rittinghausen (Sozialist) bittet den Präsidenten um schleunige Ermittelungen über die Arretur Vollmar's in Kiel. Präsident Lerchenfeld erwiderte, da die Verhaftung erst heute erfolgte, vor morgen früh kein Bericht hier sein könne. Er beabsichtige nicht vor morgen früh eine bezügliche Anfrage an den Reichskanzler zu stellen. Vollmar's Arretur erfolgte auf dessen Rückkehr von Kopenhagen, wo er dem Kongresse der deutschen Sozialdemokraten von Mittwoch bis Sonntag beigewohnt und sich in lebhaften Angriffen gegen die Reichsregierung ergangen hat. Der Reichskanzler ließ im Laufe der Sitzung sein Erscheinen ansagen. Schatzsekretär Burghart welcher völlig genesen, wohnte der Sitzung bei; dagegen ist die Rückkehr des Staatssekretär von Bötticher erst in einigen Wochen zu erwarten, da derselbe in Kopenhagen an Drüsenentzündung erkrankt ist. Gegen die Verweisung der Holzzollvorlage an eine Kommission werden stimmen die Fortschrittler, Secessionisten, Volksparteiler und die meisten Nationalliberalen; dafür erklären sich in den Fraktionssitzungen beide konservativen Fraktionen und die Polen. — Der Sultan hat den General von Hobe-Pascha, der behufs der Reorganisation der türkischen Kavalerie in türkische Dienste getreten, zu seinem Generaladjutanten und Oberstallmeister ernannt. — An den dem Bundesrath zugegangenen Spezialetats für 1884/85 sind alle Forderungen gestrichen, welche der Reichstag bei der Berathung des Etats für 1883/84 aus prinzipiellen Gründen abgelehnt hat.

Wien. Auf Ermittelung des Mörders von Maslath ist ein Preis von 1000 Gulden gesetzt. Die Nachricht von dem Geständniß Berecz ist unrichtig.

Die **Berliner Börse** eröffnete ziemlich unentschlossen, aber mit Neigung zu fester Tendenz. Der Ausweis der Reichsbank, der einen unerwartet starken Geldbedarf konstatirt, veranlaßte eine Reserve. Anfangs war der Verkehr ziemlich rege, später trat lagegen Stille ein, welche Abschwächung im Gefolge hatte. Im Vordergrunde des Verkehrs standen Schweizerbahnen, großes Geschäft zu steigenden Coursen hatten Gotthardbahn. Die leitenden Banken waren ruhig, zum Schluß etwas abgeschwächt. Von Kassabanken war Leipziger Diskonto etwas höher. Die deutschen leitenden Bahnen fest, Kassabahnen vielfach angeboten. Berlin-Dresdner niedriger, belebt, Franzosen weichend, andere österreichische Bahnen und Prioritäten gefragt, Bergwerke, Industrien ruhig. Deutsche Fonds belebt, fremde fest.

Frankfurt a. M., 3. April, Abends. Credit 274¾. Staatsbahn 296. Lombarden 130. Ober Laxe —. Oest. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 265⅛. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente —. 77er Russen —. 80er Russen —. 3. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe 77. 8. Orientanleihe —. Ungar. Papierrente —. Disconto —. Elbthal 75⅞. Gotthardbahn 124⅛. Fest.

Wien, 3. April, Abends. Credit 280,25. Staatsb. 341,75. Lombarden 151,70. Nachzahlungsbahn 207,00. Marknoten 58,52½. Ung. Credit 317,00 Ruhig.

Paris, 3. April, (Schluß.) Rente 80,42. Anleihe 114,60. Italiener 91,80. Staatsbahn —.—. Lombarden 328,75. do. Prioritäten 294. Egypter 384. Oesterr. Goldrente 85½. Fest.

Paris (Produkten), 3. April, (Schluß.) Weizen April 25,00. Juli-August 27,60, ruhig. Spiritus April 53,70. September-December 52,50. matt. Mehl April 106,00. September-December 84,00. fest.

Amsterdam (Produkten), 3 April. (Schluß.) Weizen Mai 275. Nov. 281. Roggen Mai 165. Oktober 171.

Lokales und Sächsisches.

— Der Aufseher und Frotteur bei der Kgl. Gemäldegalerie David Dämmrich erhielt das Albrechtskreuz.

— Der „Elbth. B." erzählt vom Sonntag Abend, daß JJ. MM. der König und die Königin nach der Oper „Carmen" gezwungen waren, noch etwas im Theater zu verweilen, da wahrscheinlich der Wagen noch nicht da war. Gleichviel, was die Ursache der Verzögerung gewesen, aber Se. Maj. ließ dieselbe nicht unbenützt, denn auf seinen speziellen Befehl mußte sofort der eiserne Vorhang probeweise herabgelassen werden; da dies gut verlief, nahm Se. Maj. auch Gelegenheit seine volle Zufriedenheit über dieses neueste Theater-Möbel auszusprechen. Dabei passirte noch ein komisches Intermezzo, indem ein Logenschließer, welcher keine Ahnung hatte, daß Se. Maj. noch in der Loge weilte, die zum Bedecken der Sitze und Brüstungen verwendeten Teppiche von oben herab in die Loge warf, nicht ohne hierbei den König selbst damit zu berühren. Se. Majestät nahm den unbeabsichtigten Zwischenfall mit der ihm eigenen Leutseligkeit hin und lachte herzlich über das unschuldige Attentat.

— Die in Dresden wohnhaften Reichstagsmitglieder, Vicepräs. Ackermann, Abgg. Dr. v. Schwarze, Dr. Stübel und Eysoldt, haben sich zur Theilnahme an den Reichstagssitzungen pünktlich nach Berlin begeben.

— Die Fortschrittspartei im Königreich Sachsen hielt am 1. April in Chemnitz ihre Landesversammlung ab. Dieselbe hat den vor einiger Zeit in Dösen abgeschlossenen Vertrag, wonach die Fortschrittspartei mit den Nationalliberalen und Secessionisten bei den künftigen Landtagswahlen zusammengehen sollten, verworfen. Die Fortschrittspartei hat wohl eingesehen, daß sie hierbei zu kurz käme; die anderen liberalen Fraktionen würden sich auf Kosten des Fortschritts bereichert haben.

— Die von den Hundebesitzern befürchtete Verordnung des Stadtraths, welche das Führen an der Leine befiehlt, ist noch nicht erschienen und man glaubt daher, daß diesmal wohl von dieser Maßregel abgesehen werden darf. Der jetzige Fall mit dem tollen Hunde ist in mehr als einer Richtung lehrreich. Es war im Juni v. J., als einem hiesigen Beamten sein kleines Hündchen, mit dem er sich in Herrnskretschen bei einer befreundeten Familie aufhielt, von einem wuthverdächtigen Hunde gebissen wurde. Die österreichische Gensdarmerie erhielt davon Kenntniß und besaß die gewiß sehr löbliche Sorgfalt, der Dresdner Wohlfahrtspolizei amtlich mitzutheilen, daß der und der Beamte aus Dresden seinen von einem wuthverdächtigen Hund gebissenen Hund nach Dresden mitgenommen habe. Sofort beschloß der Chef der Wohlfahrtspolizei, diesen Hund in amtliche Beobachtung stellen zu lassen. Jener Hundebesitzer, der davon Wind bekommen haben mochte, entführte aber seinen Hund nach Herrnskretschen. Dieses Verfahren verdient eine ernste Rüge; denn, wie schon überhaupt jeder Bürger die Behörden zu unterstützen verpflichtet ist, so hier bei einem Tollwuthfalle erst recht. Indessen zeigten sich bei dem Hunde keine Spuren von Wuth und er wurde nach Ablauf der Zeit, nach welcher er auch nach Beobachtung in der hiesigen Thierarzneischule freigelassen worden wäre, nach Dresden zurückgebracht. Das war im November. Auch jetzt bemerkte sein Herr nichts Verdächtiges an ihm. Erst Ende März, also 9 volle Monate nach dem Bisse, erkrankte das Thier an den deutlichen Zeichen der Wuth und wurde nunmehr der Thierarzneischule von seinem Herrn selbst übergeben. Da der Hund von der Erkrankung an keinen Schritt mehr frei umhergelaufen ist, kann er auch keinen Hund gebissen haben. Der Fall aber lehrt, wie lange das Gift im Körper arbeitet, ehe es ausbricht.

— Der Reichstagsabgeordnete Walter hat bekanntlich durch seinen offenen Brief an den Gewerbeverein Döbeln betreffs der obligatorischen Arbeitsbücher eine heftige Bewegung in vielen Gewerbevereinen Sachsens hervorgerufen. Neuerdings beschäftigte sich auch der Verein zu Weißenburg mit dem Genannten in einem höchst interessanten Vortrage über „August Walter und die sächsischen Gewerbevereine". Der Referent, Herr Vorstand Zaurich, unterzog die von fortschrittlichem Geiste völlig durchsetzten Arbeiten Walter's einer für denselben wenig günstigen Kritik; wenn Walter, dem Verdienste für das Gewerbevereinswesen Sachsens durchaus nicht abzusprechen sind, oft als der Vater der sächsischen Gewerbevereine bezeichnet worden sei, so sehe sich gegenwärtig ein großer Theil derselben veranlaßt sich von diesem unter fortschrittlicher Parteidisziplin stehenden „Vater" loszusagen und zu versuchen, sich ohne ihn durch die Welt zu schlagen.

— Der Bürgerverein der Oppellvorstadt hielt am 29. März c. im Schützenhause seine Generalversammlung ab. Nach Genehmigung des Geschäfts- und Kassenberichts erfolgte die Neuwahl des Gesammtvorstandes und Ausschusses. In ersteren wurden die Herren Kaufmann Stein wiederum als Vorsitzender, Kaufmann Steeger als Stellvertreter desselben neu-, Assistent Thiergen als Schriftführer und Leihhausbeamter Obenaus als Kassirer wiedergewählt.

— Der demnächst beginnende Bau neuer Pferdebahnlinien wird, wenn sie auch zu den Thoren Dresdens hinausführen, doch das städtische Gebiet nicht überschreiten. Die Linie durch die Wettiner- und Schäferstraße endet vorläufig beim Königl. Seminar; die in der Strießener Straße auf dem Fürstenplatz. Auch die Doppelbegleisung nach Blasewitz endet am städtischen Einnehmerhäuschen zu Neustrießen. An kleineren Reconstructionen steht die Fertigstellung der Bragerstraße und die Erneuerung der Geleise der Pillnitzerstraße bevor und während des Baues der letzteren werden die Blasewitzer Wagen über die Marschallstraße geleitet.

— Das von Dr. Staudinger vor vielen Jahren zum Segen der Menschheit gegründete Dianabad an hiesiger Bürgerwiese, jetzt von Herrn P. Schüler geleitet, wird vom 15. April d. J. an mit seiner Badeanstalt auch eine Trinkanstalt zum Kurgebrauche natürlicher und künstlicher Mineralwässer verbinden. Herr Schüler hat für den direkten Bezug der natürlichen sowohl wie der künstlichen Wässer (von Dr. Struve) gesorgt, wird stets beste und frischeste Füllungen bieten und diese zu genau denselben Preisen abgeben, wie solche hier anderweit berechnet werden. Für die in bestimmten Wärmegraden zu trinkenden Wässer sind die Vorkehrungen der Art getroffen, daß dieselben genau nach ärztlicher Vorschrift genossen werden können. Quellsalze sind ebenfalls frisch stets vorräthig. Die so äußerst günstige Lage des schönen Etablissements, der eigene gepflegte Garten in der ungefährlichen Größe des Antonsplatzes, die unmittelbare Nähe der Bürgerwiesen-Anlagen und des Großen Gartens, die Annehmlichkeit, gegebenen Falles mit der Trinkkur bequem eine Badekur in dieser Anstalt verbinden zu können, wird dem Publikum eine langvermißte Gelegenheit bieten, in Dresden Das zu finden, was man oft in weit kostspieligerer und unbequemerer Weise auswärts sucht.

— Als wir neulich meldeten, daß königliche Gnade dem früheren Stadtkämmerer von Tharandt, Herrn Roack, einen großen Theil seiner Strafe erlassen, waren wir ohne nähere Kenntniß der Umstände, welche den Landesherrn zur Ausübung dieses schönsten Rechts seiner Gnade wohl bestimmt haben mochte. Heute giebt man uns, von unbetheiligter Seite, eine Schilderung des Roack'schen Falles, welche das ganze Verhalten dieses von früher her auch in Dresden als wacker bekannten Mannes in einem wesentlich günstigeren Lichte erscheinen läßt, als man nach der gerichtlichen Verurtheilung auf den ersten Blick anzunehmen geneigt ist. Als Roack 1867 sein Amt in Tharandt antrat, lehrte ihn ein Blick in die Kassenverhältnisse, daß diese Stadt und ihre Sparkasse sich in schwerster Verlegenheit befand. Eine Entwirrung dieses verzweifelten Geschäftschaos ergab ein Defizit von 60,000 Mark, sowie 75,000 Mark Kündigungen bei der Sparkasse, ganz verwahrloste Bücher und wenig Baarmittel. Es gelang Roack's Energie, Fleiß und großer Begabung, daß er bei seinem Abgange die um das Fünffache gestiegene Sparkasse (mit einem Umsatze von über 20 Millionen Mark, hauptsächlich in kleinen Posten) so verlassen konnte, daß sie über einen Reservefond von über 160,000 Mark verfügte, welcher Fonds ihr bei den Wasserschäden sehr zu Statten gekommen ist. Auch bei den städtischen Kassen haben, Dank Roack's Pflichttreue, bedeutende Schuldabzahlungen und Vermögensvermehrungen stattgefunden. Während seiner 14jährigen Amtsführung bezog Roack gegen 30,000 Mark Diensteinkommen weniger, als andere Beamte in benachbarten Städten. Da kam sein Unglück. Eines seiner Familienmitglieder sah sich dem Bankerot gegenüber; dieser Gedanke, daß der bis dahin makellose Name „Roack" in Konkurs verfalle, war ihm unerträglich, die Thränen und flehenden Bitten ihm zu helfen, überwanden das Bedenken und so entnahm er der Kasse einen Betrag, um den theuren Verwandten zu retten. Da kam eine Revision und Roack, obwohl er die Beweise seiner Schuld leicht hätte vernichten können,